

1634. Wiesbaden 1996, 96, 243, 245 f., 248, 281 f., 284, 286, 288; Dies.: Performance, Publication, Piracy. Gabriel Voigtländer's *Erster Theil Allerhand Oden vnnnd Lieder...* (1642). In: Musik und Szene. Festschr. f. Werner Braun. Hg. Bernhard Appel u. a. Saarbrücken 2001, 539–548.

2 Frz. *boute-selle*, m., Trompetensignal, das zum Satteln vor dem Aufsitzen aufruft. Vgl. *Littré* I, 401; auch Johann Gottfried Walther: *Musicalisches Lexicon oder Musicalische Bibliothec* (Leipzig 1732). Ndr. im Neusatz hg. Friederike Ramm. Kassel usw. 2001, 101.

3 Die hier fast durchgehende Verwechslung der Kasusendungen von Dativ und Akkusativ bei Pronomen, bei einigen attributiven Adjektiven sowie bestimmten Präpositionen (von/ vom; in/ im) zeigt wohl die im Fnhd. häufiger anzutreffende lautlich-graphische Störung der flexivischen Kasusdifferenzierung an, wenn etwa im Dativ „m“ durch „n“ ersetzt wird, und Dativ und Akkusativ Singular angeglichen werden. Die mit der fnhd. Kasusnivellierung verbundenen Unsicherheiten der Kasusmarkierung dürften dabei ebenso eine Rolle gespielt haben wie das Spannungsverhältnis zwischen determinierter und indeterminierter Adjektivflexion. *Reichmann/ Wegera: Frühnhd. Grammatik*, 164 f., 188 ff., insbes. 193, 208 ff., vorab 210.

4 D. h. reissen. Vgl. das Reimwort „heissen“.

5 Bezieht sich auf Bodenhausens Studium an der U. Jena, in deren Matrikel dieser sich im 1. Semester des Jahres 1614 einschrieb. Schon am 11. 1. 1609 hatte sich Bodenhausen aber in die Matrikel der U. Wittenberg eingetragen. Augustus Buchner (FG 362. 1641) verfaßte wohl kurz vor Bodenhausens Wechsel nach Jena ein Testimonium, in dem er die Immatrikulation Bodenhausens im Januar 1609 bezeugt, um dann hinzuzufügen, daß Bodenhausen nach einiger Zeit abgezogen, aber etwa 1611 mit einem Präzeptor auf zwei Jahre nach Wittenberg zurückgekehrt sei. Buchner, der erst 1616 den Magistergrad und die Berufung zum Poeseos Professor Publicus empfing, scheint Bodenhausen schon vorher unterrichtet zu haben. Zumindest bezeugt er neben den Tugenden und der untadeligen Lebensführung seines Schülers auch, daß dieser „bonis literis incubuit, ut qui eas non scholæ, sed vitæ & prudentiæ discebat.“ *Buchner (1720)*, 605 f. 1618 bezog Bodenhausen die U. Leipzig. S. *Conermann III*, 152. Vgl. auch Anm. 8 u. 9. Zu seinem älteren Bruder Cuno Ordomar (FG 69. Der Bequeme; vgl. 380000, 380423A u. I sowie 380522) und seinen weiteren Geschwistern Cuno Otto (1593–1595), Bruno Dietrich (1595–1612), Susanna Catharina (1594–1628) und Margaretha (1601–1623) s. die in Anm. 7 genannte Literatur.

6 D. h.: sich die Welt etwas anzusehen.

7 Nach Abschluß der Studien in Leipzig (s. o.: „Meysen“, d. i. Meissen) zog Bodenhausen um Ostern 1623 nach Frankreich und studierte dort vielleicht bis zum Frühjahr 1626. *Conermann III*, 152. Vgl. auch zur Familie Anm. 5; *Beckmann VII*, Tafel zw. S. 198 u. 199 (Wappen); *Gauhe I*, 128 f.; Arthur v. Bodenhausen: *Stammtafeln der Familie v. Bodenhausen*. Göttingen 1865, T. V; Johann Christian v. Hellbach: *Adels-Lexikon*. 2 Bde. Ilmenau 1825/26, I, 156 f.; Gottlieb Krause: *Zur Geschichte der Familie von Bodenhausen*. In: *MVAG 2* (1880), 465–470, hier 466.

8 Dieser Spruch scheint eine persönliche Devise Bodenhausens gewesen zu sein. Er trug den Wahlspruch eigenhändig und in Prosa-Form ins *GB Kö.*, Bl. Pp iij v ein: „1630. Gott hilff mihr erwerben. Ehrlich Zuleben Vndt seligk Zusterben.“ Voigtländer kannte diese Eintragung kaum, dennoch erscheint sie von Interesse, weil Bodenhausen sein Reimgesetz in der FG, welches „hübschte Zirligkeit“ als Bereitschaft zur Tugend deutet, offenbar im Sinne dieser Devise auffaßte. Für seine Eintragung in das Stammbuch Fn. Sophias v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38) wählte er einen anderen Spruch. Vgl. *Conermann III*, 152.

9 Bodo v. Bodenhausen hatte 1632 als Rittmeister unter Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30) gedient und mit diesem Dienstgrad schon im Mai 1630 an den Exequien